

Sitzungsperiode 2022-2023
Sitzung des Ausschusses II vom 12. September 2023

FRAGESTUNDE*

• **Frage Nr. 1400 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zur Besetzung von Papierlosen für Mangelberufe**

Wie in zahlreichen Presseartikeln berichtet wurde, schrieb der wallonische Ministerpräsident Elio Di Rupo kürzlich an Premierminister Alexander De Croo, um die Regularisierung von undokumentierten Migranten zu fordern, die in der Lage sind, Mangelberufe auszuüben.

Demografischen Prognosen zufolge wird die Wallonie in 15 Jahren ihre Wirtschaft mit 50.000 weniger aktiven Arbeitskräften als heute betreiben müssen. Dies stellt potenziell ein großes Problem am Horizont für die Unternehmen im Süden des Landes dar.

Arbeitgeber und Gewerkschaften haben die Regierung der Wallonie zum Handeln aufgefordert: Einerseits sollen Arbeitssuchende aktiviert werden, andererseits soll der Zugang zum Arbeitsmarkt für Menschen ohne Papiere und für Flüchtlinge erleichtert werden.

Der wallonische Ministerpräsident Elio Di Rupo und die wallonische Ministerin für Beschäftigung Christie Morreale richteten daher ein Schreiben an den Premierminister. Darin fordert die Wallonie den Föderalstaat auf, die Regeln für Aufenthaltsgenehmigungen für Personen zu lockern, die über Fähigkeiten verfügen, die derzeit auf dem Arbeitsmarkt nicht zu finden sind.

Die Staatssekretärin für Asyl und Migration, Nicole de Moor, hat diese Idee als „Rezept aus der Vergangenheit“ abgelehnt.

Werte Frau Ministerin, erlauben Sie mir, Ihnen die folgenden Fragen zu stellen:

1. Wie bewerten Sie die vorgeschlagene Idee des wallonischen Ministerpräsidenten, die Regeln für Aufenthaltsgenehmigungen zu lockern, um Papierlosen mit spezifischen beruflichen Fähigkeiten den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern?
2. Welche Vorteile sehen Sie in der Regularisierung von Papierlosen mit Fähigkeiten, die derzeit auf dem Arbeitsmarkt fehlen?
3. Gibt es Bedenken hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt oder andere Bereiche?

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

• **Frage Nr. 1401 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zu neuen Maßnahmen zur Begleitung von Arbeitssuchenden**

Ich möchte auf eine neue, kürzlich in Brüssel eingeführte Maßnahme für Arbeitssuchende aufmerksam machen, die in einem Zeitungsartikel in Le Soir beschrieben wird.

Seit dem 1. September verpflichtet eine neue Verordnung, die von Minister Bernard Clerfayt eingeführt wurde, alle Arbeitssuchenden in Brüssel zur Durchführung einer Kompetenzbilanz. Ziel dieser Verordnung ist es, die sprachlichen und digitalen Kompetenzen der Arbeitssuchenden zu bewerten.

Actiris plant, dies in mehreren Phasen zu tun, beginnend mit jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren und dann schrittweise auf Langzeitarbeitssuchende und möglicherweise auch auf andere Profile auszudehnen.

Die Kompetenzbilanz besteht aus einem schriftlichen Sprachtest in Französisch, Niederländisch und eventuell Englisch, wenn dies für den Berufswunsch des Arbeitssuchenden relevant ist. Sie bezieht sich auch auf die digitalen Kompetenzen und bewertet die Selbstständigkeit bei der Nutzung von digitalen Werkzeugen und Ressourcen für die Arbeitssuche. Es wird jedoch keine unmittelbaren Sanktionen geben, wenn jemand nicht an der Kompetenzbilanz teilnimmt.

In diesem Zusammenhang richte ich folgende Fragen an Sie, werte Frau Ministerin:

1. Hat die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft vor, eine ähnliche Unterstützungsmaßnahme für Arbeitssuchende in der DG einzuführen wie die in Brüssel eingeführte Maßnahme?
2. Falls eine solche Maßnahme vorgesehen wird, welche Schritte wären für ihre Umsetzung geplant bzw. welche Kategorien von Arbeitssuchenden wären zuerst betroffen?
3. Wie würde die Koordination zwischen den verschiedenen Arbeits- und Ausbildungsstrukturen in der DG aussehen, um eine wirksame Umsetzung einer solchen Begleitmaßnahme zu gewährleisten?

• **Frage Nr. 1402 von Herrn MOCKEL (ECOLO) an Ministerin WEYKMANS zur Initiative "Weniger Wohnraum, mehr Lebensqualität"**

Im Sommer lancierte die Wirtschaftsförderungsgesellschaft die Sensibilisierungskampagne "weniger Wohnraum, mehr Lebensqualität" im Rahmen des Leader Projekts "nachhaltig Wohnraum planen". Ausgangspunkt der Überlegung ist die immer größer werdende Schere zwischen der schrumpfenden durchschnittlichen Haushaltsgröße in der DG und der wachsenden Wohnfläche pro Einwohner. Oder mit den Worten des verantwortlichen Projektleiters gegenüber dem BRF: "Wir brauchen immer mehr Lebensraum und Wohnfläche - und der Wohnraum soll halt so gut wie möglich genutzt werden". Kostbarer Wohnraum wird untergenutzt oder steht gar leer. So soll ein Erklärfilm Bewusstsein für die Problematik der wechselnden Bedürfnisse an Wohnfläche während verschiedenen Lebensphasen oder -Projekten schaffen. Es werden Situationen skizziert, in denen Eigentümer zahlreiche Vorteile erfahren können wenn sie ihren Wohnraum verkleinern: Senkung der Neben- und Unterhaltskosten, Katastersteuer aber auch Zeitersparnis durch weniger Haushaltsaufgaben, was wiederum Zeit für Hobbies oder soziale Kontakte freimachen kann.

Zusätzlich werden Beratungsangebote bei der WfG rund um das Thema wohnliche Verkleinerung und Steigerung von Lebensqualität angeboten.

Wir verfolgen das Projekt mit großem Interesse, da uns die Lebensqualität der Menschen in der DG eine Herzensangelegenheit ist.

Daher habe ich folgende Fragen an Sie, Frau Ministerin:

1. Wie wurde das Beratungsangebot bisher angenommen?
2. Was sind die nächsten Schritte innerhalb des Projekts ?
3. Welche Hindernisse in bestehenden Regelwerken wurden bisher identifiziert, um Wohnraumverkleinerung im Sinne einer Steigerung der Lebensqualität zu gewährleisten ?

• **Frage Nr. 1403 von Herrn MOCKEL (ECOLO) an Ministerin WEYKMANS zum Wechsel an der Spitze von Go Fiber**

Kurz vor der Sommerpause konnten die Leser*innen im Grenz-Echo vom 27. Juni erfahren, dass ihr Kabinettschef für den 3. Juli in die Geschäftsführung der Firma Go Fiber wechselt. Diese Gesellschaft wird von 3 Akteuren kontrolliert: die Versicherungsgesellschaft Ethias, das Telekomunternehmen Proximus und die Deutschsprachige Gemeinschaft. Jenseits ihrer formalen Befugnisse setzt die DG hier beträchtliche Mittel ein, um den Glasfaserausbau im ländlich geprägten Ostbelgien zu beschleunigen. Dafür hat die Regierung 2 private, gewinnorientierte Unternehmen verpflichtet. Bei der Funktion des Kabinettschef kann man davon ausgehen, dass dieser im Interesse der DG verhandelte und auch über alle entsprechenden Informationen und strategischen Absichten aus Sicht der DG verfügte. Die Verhandlungspositionen und -Strategien bei gemeinsamen Unternehmungen werden in der Privatwirtschaft meist als Betriebsgeheimnisse gewertet. Vertragsklauseln sehen vor, dass diese strategischen Informationen nicht mit Dritten geteilt werden. Auch auf öffentlicher Seite gibt es mancherorts Garantien. Auf EU-Ebene gibt es sog. "Cool-Down" Phasen bzw. Karenzzeiten bevor hohe Bedienstete der Kommission in die Privatwirtschaft wechseln. So soll unter anderem verhindert werden, dass kritisches strategisches Wissen in die Privatwirtschaft abwandert. Auf anderen politischen Ebenen bewerten ebenfalls Ethikkommissionen, inwiefern Wechsel problematisch im Hinblick auf das öffentliche Interesse sind.

Diesbezüglich habe ich folgende Fragen an Sie, Frau Ministerin:

1. Ab welchem Zeitpunkt waren Sie über den Wechsel ihres Kabinettschef in die Geschäftsführung von Go-Fiber informiert?
2. Inwieweit ist die DG als öffentlicher Partner in den Einstellungsprozeduren bei Go Fiber integriert?
3. Wie wurde die Integrität der Geschäftsgeheimnisse der Regierung für zukünftige Verhandlungen sichergestellt?

• **Frage Nr. 1404 von Herrn MOCKEL (ECOLO) an Ministerin WEYKMANS zur Nachhaltigkeit im Event-Sektor**

In der jährlichen Weiterbildungsreihe "Kreativ Geld verdienen" des Ministeriums mit dem Zweckverband Region Aachen wurde dieses Jahr auch das Thema Nachhaltigkeit im Kultur- und Eventsektor thematisiert.

"CO2 Emissionen runter, Nachhaltigkeit hoch! Konkrete Maßnahmen für Kulturveranstaltungen und Festivals" heißt der Workshop, der im Juni in Aachen angeboten wurde. Das Programm versprach einen Fokus auf Sparsamkeit mit Energie und Wasser, klimafreundliche Ernährung und Mobilität in der Organisation von Veranstaltungen und eine Überlegung zu den effektivsten Maßnahmen.

Viele Organisatoren, Macher, junge und weniger junge Menschen sind auch auf der Suche nach Wegen um aktiv zu werden, soziokulturell etwas zu bewegen, wirklich einen Unterschied zu machen und möchten ihren Beitrag zum Klima- und Umweltschutz leisten. In der Beschreibung präsentiert sich der Referent mit einem T-Shirt "No Music on a dead planet" - welches diesen Zeitgeist wohl bestens zusammenfasst.

In der Wallonie gibt es z.B. ein "Forum de la Culture Durable" welches viele Akteure aus dem Sektor zusammenbringt und eine ganze Reihe Tools und Methodenkits zur Verfügung stellt.

Zusätzlich zu diesen freiwilligen Aktionen, könnte man sich auch vorstellen, in Antragsformularen auf Förderung ein Kapitel zur Nachhaltigkeit vorzusehen, in der die Veranstalter sich mit dem Thema auseinandersetzen, Ziele definieren und Methoden ausarbeiten, um diese zu erreichen. Der Event-Sektor geht übrigens weit über die Kunst- und Kreativwirtschaft hinaus.

Folglich habe ich nachstehende Fragen an Sie, Frau Ministerin:

1. Inwiefern sind Sie bereit, diese Überlegungen, Anregungen und Best-Practices auch über den Kultursektor hinaus für die Vereinskulturszene anzubieten?
2. Ist es denkbar, zu diesem Thema ebenfalls eine ständige Beratung und Hilfestellung in der DG vorzusehen?
3. Inwiefern sind Sie gewillt, die Dimension Nachhaltigkeit strukturell bei der Bewertung von Anträgen zu berücksichtigen?

• **Frage Nr. 1405 von Frau STIEL (VIVANT) an Ministerin WEYKMANS zu kreativen Ferienangeboten für Kinder und Jugendliche**

Am 3.8.23 titelte der BRF : Kinderbetreuung : Rettungsanker in der Ferienzeit.¹

Die Ferienzeit ist, wie jedes Jahr, für viele berufstätige Eltern eine riesige Herausforderung, wenn es um die Betreuung von kleineren Kindern geht.

Für Eltern ist es wichtig, dass es attraktive Ferienangebote gibt, die mehr bieten als nur Beschäftigung und Aufsicht.

So beispielsweise die Sommerwerkstatt, die Chudoscnik Sunergia seit Jahren in Eupen organisiert.

16 verschiedene Ateliers werden in einer Woche angeboten, vom Mal- und Bastel- bis hin zum Yoga-Atelier. Fast 200 Jugendliche im Alter von drei bis 15 Jahren nehmen teil und theoretisch könnte man sogar noch mehr machen. Es gibt selbst Wartelisten für diese Sommerwerkstatt und man muss sehr schnell sein um ab Freischaltung des Onlineformulars einen Platz zu ergattern.

Die Kosten für eine Woche für Kinder und Jugendliche belaufen sich auf 110 € pro Woche.

Nun haben wir in der DG auch noch die kreativen Ateliers, die Ferienangebote anbieten.

Ein wichtiger Punkt des Dekrets zur Förderung der außerschulischen kulturellen Bildung war die Förderung der kreativen Ferienateliers, denn Angebote für die Ferienmonate werden händeringend gesucht. Außerdem können die Kosten der Betreuungsangebote steuerlich abgesetzt werden.

Eine Einrichtung, die kreative Ferienateliers anbietet, muss zum Erhalt der Förderung mindestens 4 kreative Ferienateliers pro Jahr organisieren, die sich über mindestens vier Tage und sechs Stunden pro Tag erstrecken, wobei mindestens 50 Kinder in den Schulferien teilnehmen können .

Hierzu lauten unsere Fragen :

¹ <https://brf.be/regional/1744524/>

1. Wie viele kreative Ferienateliers wurden in der DG angeboten?
2. War das Angebot ausreichend um den vielen berufstätigen Familien in der DG als Rettungsanker in der Ferienzeit unter die Arme zu greifen?
3. Gibt es Rückmeldungen in Bezug auf Zufriedenheit und Erschwinglichkeit?

• **Frage Nr. 1406 von Frau ELSEN (ProDG) an Ministerin WEYKMANS zu „Wirtschaft macht Schule“**

Unter dem Namen „Wirtschaft macht Schule“ bietet die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ostbelgien den ostbelgischen Primar- und Sekundarschulen 12 verschiedene Projekte an, um den Schülern die Arbeitswelt näher zu bringen.

Das ist sehr gut, denn die vielen mittelständischen, aber auch großen Unternehmen in Ostbelgien sind für unseren Standort von enormer Bedeutung. Es ist wichtig, dass wir auf mutige Menschen hoffen können, die mit ihren kreativen Ideen den Weg ins Unternehmertum wagen oder in Ostbelgien ihren Arbeitsplatz der Zukunft finden.

Die Angebote von „Wirtschaft macht Schule“ stoßen auf positive Resonanz. Im Schuljahr 2022-23 haben insgesamt 1100 Schüler an den 60 durchgeführten Projekten teilgenommen. Dies geht aus der aktuellen Broschüre für das Schuljahr 2023-24 hervor. Der Trend zeigt ein steigendes Interesse in den letzten 5 Ausgaben. Aus den Informationen auf ostbelgienbildung.be geht jedoch nicht hervor, wie sich die Projekte genau auf die Schulen und Standorte verteilen.

Die Angebote reichen von Kurzprojekten bis hin zu Projekten, die sich über ein ganzes Schuljahr erstrecken, wie z.B. die Mini-Unternehmen. Darüber hinaus werden Fortbildungen für Lehrkräfte organisiert, um ihnen das nötige Rüstzeug für die Integration von Wirtschaftsthemen in den Unterricht zu vermitteln.

Meine Fragen dazu sind:

1. Gibt es schon viele Anfragen von Schulen für das laufende Schuljahr, auch im Hinblick auf die verpflichtende Berufsorientierung?
2. Welche Projekte sind bei den Schulen besonders beliebt?
3. Wie werden die durchgeführten Projekte evaluiert?

• **Frage Nr. 1407 von Herrn SPIES (SP) an Ministerin WEYKMANS zum Glasfaserausbau**

Über den Ausbau des Glasfasernetzes haben wir in diesem Hause in der Vergangenheit bereits des Öfteren diskutiert. Nicht ohne Grund, immerhin handelt es sich um ein wegweisendes Projekt für unsere Region.

Mitte Mai wurde das Vorhaben mit dem Aufsetzen eines ersten POP (Point of Presence) in der Gemeinde Kelmis konkret eingeleitet. Bei einem POP handelt es sich um einen Container der als Verteilerkasten dient und in dem in gewisser Weise alle Fäden des Glasfasernetzes zusammenlaufen. Insgesamt sollen in den kommenden vier Jahren 23 solcher Container in der gesamten DG aufgestellt werden.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen werte Ministerin folgende Fragen stellen:

1. Wie schreitet der Ausbau des Netzes konkret voran?
2. Wie verläuft die Zusammenarbeit mit den Gemeinden in Bezug auf die Suche nach Standorten und die Koordination von Straßenbauarbeiten?

- **Frage Nr. 1408 von Herrn SPIES (SP) an Ministerin WEYKMANS zum Projekt Q-Boost**

In diesem Jahr organisiert die WFG Ostbelgien zum zweiten Mal das Projekt Q-Boost. Dabei handelt es sich um einen Businessplan-Wettbewerb, der den Teilnehmern dabei hilft, kreative und innovative Projekte auszuarbeiten.

Der Wettbewerb richtet sich konkret an Privatpersonen und im Nebenberuf tätige Selbstständige, die ihr unternehmerisches Vorhaben auf Ebene der neun Gemeinden der DG verwirklichen wollen. Das Ganze erstreckt sich über einen Zeitraum von sechs Monaten und endet im März 2024. Dem Gewinner winkt ein Preisgeld, das in die Unternehmensgründung oder konkrete Umsetzung der Geschäftsidee investiert werden muss.

Die Bewerbungsfrist endete am 06. September.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen werte Ministerin folgende Fragen stellen:

1. Inwiefern wird das Projekt seitens der Deutschsprachigen Gemeinschaft unterstützt?
2. Welche Anreize bietet die Deutschsprachige Gemeinschaft Unternehmern bei der Umsetzung neuer Geschäftsideen?
3. Wie viele Personen nehmen an der diesjährigen Auflage von Q-Boost teil?

- **Frage Nr. 1409 von Herrn SPIES (SP) an Ministerin WEYKMANS zu den Tagen des offenen Denkmals**

Am vergangenen Samstag und Sonntag (09/09 +10/09) fanden in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wieder die Tage des offenen Denkmals statt. Dabei stand in diesem Jahr insbesondere das bauliche Kulturerbe im Mittelpunkt. Zahlreiche Orte in ganz Ostbelgien, die sonst nicht unbedingt zugänglich sind, öffneten Tür und Tor. Dabei wurden Führungen, Ausstellungen und unterschiedlichste Aktivitäten angeboten.

Neu in diesem Jahr war das sogenannte Kulturerbe-Dorf, bei dem eine ausgewählte Ortschaft die Gelegenheit erhielt, seine Besonderheiten gezielt sichtbar zu machen. In diesem Jahr fiel die Wahl auf Burg-Reuland.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen werte Ministerin folgende Fragen stellen:

1. Können Sie bereits ein erstes Fazit zu den Tagen des offenen Denkmals ziehen?
2. Wie lassen sich die Kosten für dieses Vorhaben konkret aufschlüsseln?